

Die drei alten Schwestern von Venedig (8 Min.)

Märchen aus Italien

Es ist ein lauer Frühlingsabend. Die Menschen flanieren durch die Gassen von Venedig, die Gondeln fahren mit Liebespaaren auf dem Canal vorbei. Auf der Terrasse eines schönen Palazzos sitzen drei Schwestern und schauen dem Treiben zu. Sie sind schon alt. Die jüngste 77, die mittlere 85 und die älteste 93 Jahre.

Auf einmal sehen sie einen hübschen Jüngling, der auf den Palazzo zuschlendert. Er ist der Sohn des Dogen, vom Fürst von Venedig. Alle drei können den Blick nicht mehr von dem Jüngling lassen. Das Herz der Ältesten, der 93-Jährigen fängt heftig an zu schlagen und sie seufzt: „Was für ein schöner Mann!“ Sie lehnt sich über die Brüstung und lässt ihr parfümiertes Nastüchlein fallen...genau vor die Füße des Jünglings.

Der junge Mann bückt sich und hebt das Seidentüchlein auf. Es ist fein bestickt, es verströmt einen wunderbaren Duft. Als der Jüngling nach oben blickt, weicht die alte Frau von der Terrassenbrüstung zurück. Also klopft er an die Tür. Kurz darauf geht sie ein wenig auf und das Gesicht der jüngsten Schwester erscheint im Türspalt: „Was wünscht ihr?“ Junger Mann: „Wohnt hier die Schöne, der dieses seidene Nastuch gehört? Ich habe es vor eurem Haus gefunden.“

„Ja!“ (Ffft) Die Alte schnappt das Tüchlein schnell und macht die Tür wieder zu. (*Tuff!*)

Aber der junge Mann gibt nicht so schnell auf: (*toktoktok*)

(*Uiii*) „Was ist jetzt?“

„Könnte ich die Schöne sehen?“

„Nein, die darf nur der sehen, der sie heiratet und zwar erst nach der Hochzeit.“ (*Tuff!*)

Der Jüngling wendet sich zum Gehen. Auf den Heimweg sind seine Gedanken voller Sehnsucht:

„Wie schön muss sie sein, wenn sie ein Nastuch besitzt, das so herrlich duftet! Bestimmt ist sie die Schönste weit und breit! Wenn ich sie nur sehen könnte! Vielleicht werde ich sie sogar heiraten.“

Er kommt zum Dogenpalast, wo er wohnt. Es ist Zeit für das Abendessen und er setzt sich mit seinen Eltern an den Tisch. Diese merken, dass etwas nicht stimmt und die Mutter fragt:

„Was plagt dich so, liebe Sohn?“

Jüngling: „Ach, ich habe mich verliebt, ich habe meine Frau gefunden. Ich kann nicht mehr ohne sie sein. Ich muss sie heiraten.“

Der Doge nickt: „Natürlich, mein Sohn. Du bist im richtigen Alter. Wer ist es denn? Wie? Das kann nicht sein. Soviel mir bekannt ist, leben in dem Palazzo, von dem du erzählst, nur drei alte Schwestern.“

„Vielleicht haben sie Besuch von einer jungen Verwandten“, wirft der Jüngling ein und die Mutter warnt:

„Sei vorsichtig, mein Sohn, kauf nicht die Katze im Sack. Schau sie dir auf jeden Fall vorerst an – und sei es nur ihre Hand.“

„Jaja, das mache ich“, sagt der Jüngling.

Der Gedanke an die unbekannte Schöne lässt ihm auch in der Nacht keine Ruhe. Er muss ständig an sie denken und findet keinen Schlaf. Am nächsten Tag macht er sich wieder auf den Weg zum Palazzo.

Das Gesicht der mittleren Schwester erscheint im Türspalt. Diese scheint gut informiert: „Was wünscht ihr jetzt?“

„Ich bin bereit die Schöne zu heiraten. Aber ich möchte zuerst ihre Hand sehen. Wäre das möglich?“

„Moment!“ Die Tür geht zu und der Jüngling wartet draussen.

Im Garten des Palazzos stehen einige Statuen aus Marmor und eine aus Alabaster. Von dieser Figur sägen die drei Schwestern gemeinsam eine Hand mit einem Stück Arm ab und strecken diese durch den Türspalt hinaus.

„Oh!“ ruft der Jüngling, „welch zarte Hand! Und so weiss! Sie ist wunderschön!“

Schon ziehen sie die Hand wieder zurück. Der Jüngling ruft hinterher: „Dürfte ich auch einen Fuss sehen?“

„Moment!“ Dieses Mal bleibt die Tür länger verschlossen. Ihr könnt euch vorstellen, warum. Die Schwestern haben ihre liebe Mühe beim Absägen von einem Bein mit Fuss, aber am Ende gelingt ihnen das. Sie strecken auch diesen durch den Türspalt hinaus und hören schon wie der Jüngling entzückt ausruft:

„Oh, Welch göttlicher Fuss! Der Knöchel so fein und so weiss und so zart! Einfach himmlisch! Liebe Frau, sagt ihr, ich will sie unbedingt heiraten!“

So kommt es tatsächlich dazu, dass die Hochzeit arrangiert wird und stattfindet.

Bei der Trauung ist das Gesicht der Braut hinter neun Schleiern verborgen. Auch beim Festessen lüftet sie diese nicht. Der Bräutigam kann es kaum erwarten bis er mit seiner Braut allein ist. Endlich kommt der Moment, wo sie zusammen in die Brautkammer gehen und er mit zitternder Hand einen Schleier nach dem anderen hebt. Als er den letzten Schleier hochhebt, ... gefriert ihm das Blut in den Adern: Im Flackern des Kerzenlichts blickt er ein verhutztes, uraltes Gesicht, das der 93-Jährigen.

„Ahhhh!! Ich bin betrogen worden!!“ schreit er wie wahnsinnig. Dabei packt er die Alte, die nicht weiss wie ihr geschieht und wirft sie mit Schwung aus dem offenen Fenster.
Dann vergräbt er sich wütend und enttäuscht unter die Bettdecke und schläft ein.

Die Alte aber purzelt und flattert in ihren weissen Hochzeitsgewändern durch die Luft und bleibt dann an den Zweigen eines Apfelbaumes im Palastgarten hängen.
Genau in diesem Moment fliegen drei Feen in den Garten und sehen die alte Frau durch die Luft wirbeln.
Sie brechen bei diesem Anblick in schallendes Gelächter aus: „Hahaha!! Es darf nicht wahr sein!“

Es geht eine Weile, bis sich die Feen wieder beruhigen und die erste sagt:
„Schwestern, so etwas Lustiges haben schon lange nicht mehr erlebt. Schenken wir doch der Alten etwas dafür. Ich wünsche ihr, dass sie so jung ist, wie ich.“
„Jawohl“, meint die zweite, „ich wünsche ihr, dass sie so schön ist wie ich.“
„Und ich wünsche ihr“, lacht die dritte, „dass sie so lustig und humorvoll ist, wie wir drei es sind.“

„So soll es sein!“ rufen alle drei im Chor und fliegen davon.

Am nächsten Morgen erwacht der junge Bräutigam und schon fällt ihm die schreckliche Nacht wieder ein.

„Was hab ich nur gemacht? Die arme alte Frau!“ ruft er entsetzt. Er springt auf, schaut zum Fenster hinaus und staunt. Was ist das? Auf dem Apfelbaum sitzt eine Frau, aber die ist nicht alt, sondern jung und schön.

Er stürzt in den Hof hinunter und fällt am Fuss des Baumes auf die Knie. Händeringend und unter Tränen sagt er:
„Bitte vergib mir! Eine böse Fee muss meine Sinne verwirrt haben. Es tut mir so leid.“

Die Schöne lächelt huldvoll und vergibt ihm. Er hilft ihr vom Baum herunter und schliesst sie in die Arme. Sie lacht glockenhell auf und der junge Mann freut sich noch mehr: „Wenn du lachst, bist du wie eine Sonne! Oh, du schöne und liebe Frau!“

Er bringt sie zu seinen Eltern. Auch diese sind begeistert von seiner Braut und von nun an leben sie alle glücklich und vergnügt miteinander.
Die alten Schwestern jedoch staunen, als sie zu Besuch kommen und fragen die junge Frau: „Wie hast du das bloss gemacht?“

Die Schöne lächelt geheimnisvoll und antwortet: „Die Liebe, das kommt alles durch die Liebe.“
Und mehr hat sie niemandem verraten.